



schriftliche Antwort zur Anfrage-Nr. VII-EF-07915-AW-01

Status: öffentlich

Eingereicht von:
Dezernat Stadtentwicklung und Bau

Betreff:
Verkehrssituation am Knoten Goerdelerring/Tröndlinring

Beratungsfolge (Änderungen vorbehalten):
Gremium

Ratsversammlung

Voraussichtlicher
Sitzungstermin

14.12.2022

Zuständigkeit

schriftliche
Beantwortung

Sachverhalt

Sehr geehrte Frau Schmitt,

Ihre Fragen zum Knotenpunkt Goerdelerring/Tröndlinring kann die Verwaltung wie folgt beantworten:

1. Ist der Knoten Goerdelerring/Tröndlinring noch immer eine Massenunfallhäufungsstelle? Wenn nein, sind dennoch Maßnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit geplant?

Ja, der Knoten ist aktuell eine Massenunfallhäufungsstelle. Diese ist dadurch definiert, dass in einem Jahr mindestens 15 Verkehrsunfälle des gleichen Typs polizeilich registriert werden. Sowohl 2019 als auch 2022 wurden hier mehr als 15 Verkehrsunfälle des Typs Längsverkehr (z. B. Fahrspurwechsel) polizeilich registriert. Unfälle mit Fußgänger- und/oder Radfahrereteiligung spielen an diesem Knoten dagegen nur eine untergeordnete Rolle.

Massenunfallhäufungsstellen werden jedoch von der städtischen Verkehrsunfallkommission grundsätzlich nicht bearbeitet, da hier davon auszugehen ist, dass die Ursachen nicht mit den Mitteln der Unfallkommission bearbeitet werden können, sondern für eine Entschärfung der Unfalllage bauliche Maßnahmen erforderlich sind. Eine Beplanung des gesamten Knotens und grundsätzliche bauliche Veränderung ist allerdings mit ganz erheblichen Aufwendungen verbunden und nur langfristig möglich. Eine Grundlage hierfür kann und soll auch das „Stadtraumkonzept erweiterte Innenstadt“ sein. Verkehrsorganisatorische Maßnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit sind hinsichtlich der Minimierung der Unfälle vom Typ Längsverkehr daher derzeit nicht möglich.

2. Wann können zu Fuß gehende und Radfahrende mit einer deutlichen Verbesserung der Querungsbeziehungen rechnen?

3. Ende 2018 wurden im Rahmen des Projekts "Erweiterte Innenstadt" Ideen von Bauhaus-Student*innen vorgestellt. Diese sahen als Notwendigkeit der Innenstadterweiterung die Reduktion der Fahrspuren vor. Ursprünglich sollten ab 2024 auch Maßnahmen umgesetzt werden. Wurden die Entwürfe in der Verwaltung vertiefend diskutiert und weiterverfolgt oder ist das Konzept "erweiterte Innenstadt"

ad acta gelegt?

Die Fragen werden gemeinsam beantwortet.

Die Professur Entwerfen und Städtebau der Bauhausuniversität Weimar hat gemeinsam mit der Stadt Leipzig unter dem Motto: „Den Ring neu erfinden – Leipziger Promenadenring: Vom Verkehrsraum zum Stadtraum“ ein Seminar für Studierende der Bauhaus Universität veranstaltet. Das Seminar sollte mit seiner Aufgabenstellung einerseits Studierende in ihren Fertigkeiten weiter schulen. Und für die Bürgerinnen und Bürger Leipzigs war es andererseits eine Gelegenheit, den Promenadenring in den Entwürfen als ganzheitlichen Stadtraum zu erfahren und nicht nur als Verkehrsraum für Kfz. Aus diesem „Denk- und Anschauungsraum“ für Studierende und Leipziger waren jedoch keine tatsächlichen Hochbaumaßnahmen abzuleiten, er diente uns vielmehr mit als Grundlage, im Projekt „Stadtraumkonzept erweiterte Innenstadt“ zu neuen Perspektiven zu kommen. Hier arbeitet die Verwaltung auch weiterhin ämterübergreifend und damit interdisziplinär an einer Umgestaltung des Promenadenrings zu einem Stadtraum mit Aufenthaltsqualitäten und einem verstärkten Fokus auf den Umweltverbund für die unterschiedlichen Mobilitätsansprüche der Bürgerinnen und Bürger.

Für das „Stadtraumkonzept erweiterte Innenstadt“ ist in 2023 ein Ideenwettbewerb mit einem interdisziplinären Team aus Landschaftsarchitektur, Stadtplanung, Architektur und Verkehrsplanung angedacht. Mit den fertigen Entwürfen wird ab dem Jahr 2024 gerechnet, mit dem fertig gestellten Konzept 2025.

Durch eine bessere Aufteilung der unterschiedlichen Mobilitätsarten mit Blick auf Flächengerechtigkeit und die Minderung der gegenwärtigen Barrierewirkung durch bis zu neun Kfz-Spuren werden innerhalb des Projektes gerade die Querungen über den Ring besonders behandelt.

Unabhängig dieses Konzeptes ist es geplant, den Radverkehr aus dem Goerdelerring in Richtung Pfaffendorfer Straße mit einer eigenen Markierung direkt zu führen, um den Überweg für zu Fuß Gehende im Bereich der LVB-Haltestelle, der bisher auch von Radfahrenden mit genutzt wird, zu entlasten.

Anlage/n

Keine